

# Der Tod von James Forrestal



von Richard Dolan  
übersetzt von Raphael Maercker

copyright ©2001 by Richard M.Dolan  
Alle Rechte vorbehalten

**[Dies ist ein bearbeiteter und erweiterter Artikel aus Richard Dolans *UFOs and the National Security State: An Unclassified History. Volume One, 1941 to 1973*, Keyhole Publishing, 2000. Erstmals veröffentlicht im *UFO Magazine*, Dezember/Januar 2001/2002]**

Am Morgen des 22.Mai 1949, um etwa 2 Uhr, stürzte sich Amerikas erster Verteidigungsminister, James Vincent Forrestal, aus einem kleinen Fenster im 16. Stock des Bethesda Naval Hospitals in den Tod.

Der Verfall und der Tod Forrestals sind ein ungelöstes Problem der Geschichte. Es steht außer Frage, dass er in den Jahren 1948 und 1949 an einem schwerwiegenden geistigen Zusammenbruch litt. *Warum* genau, das ist weniger sicher, aber die Antwort könnte für die nationale Sicherheit Amerikas von Bedeutung sein – und für die nervtötende Angelegenheit der UFOs.

Vom Standpunkt der konventionellen Geschichte – d.h. *ohne* UFOs – gab es keinen Mangel an Problemen, denen Forrestal gegenüberstand. 1948 kreuzte Forrestal die

Klingen mit Luftwaffenminister Stuart Symington wegen Verteidigungsausgaben. Truman forderte ein unmöglich ausgeglichenes Budget, und Forrestals Job war es, die Behörden in Gang zu halten. Er konnte das nicht und wollte es in gewisser Weise auch nicht. Das Resultat war das Schwinden von Trumans Vertrauen. Es könnte Forrestal nichts ausgemacht haben: Wie der größte Teil des Landes nahm auch er an, dass Trumans politische Karriere vorbei war und am Ende des Jahres ein Republikaner, wahrscheinlich Thomas Dewey im Weißen Haus sein würde.

Forrestal jedoch, nicht Truman, war der verlorene Mann. Seine Beziehung zu Symington wandte sich von schlecht zu noch schlechter. Aufgrund von immer noch unklaren Gründen begann Symington, nach den Worten eines Autors, „mit einer Art von persönlichem Guerilla-Krieg“ gegen den Verteidigungsminister. Im Herbst und im Winter 1948 verschlechterten sich Forrestals geistige Gesundheit, seine körperliche Kondition und seine Autorität als Verteidigungsminister. Als Truman im November die Welt durch seinen Gewinn der Präsidentschaftswahl erschütterte, hatte Forrestal immer noch keine Übereinstimmung wegen des Budgets mit den vereinten Chefs gefunden. Freunde äußerten sich über seine wachsende Paranoia. Er war überzeugt, dass ihm „fremd-aussehende Leute“ folgen, und dass Symington ihn ausspionierte. Forrestals Verdacht erlangte schließlich die Aufmerksamkeit von Truman und Geheimdienstchef U.E. Baughman, die entschieden, dass Forrestal an „einem totalen psychotischen Zusammenbruch“ leide.

Am 11. Januar 1949 informierte Truman Forrestal darüber, dass Louis Johnson ihn bald als Verteidigungsminister ersetzen würde. Zu diesem Zeitpunkt versorgten Symington und der Generalstaatsanwalt Tom Clark den Journalisten Drew Pearson mit Geschichten, speziell, dass Forrestal sich darüber beschwerte, „von Juden oder zionistischen Agenten verfolgt“ zu werden. Forrestal beschuldigte Clark, ihn vom FBI beschattet haben zu lassen, was Clark leugnete, aber was allen Biographen Forrestals zufolge gut hätte wahr sein können. Forrestal verließ sein Amt letztendlich in einer formalen Zeremonie am 28. März, seinem letzten öffentlichen Auftritt.

Was nach der Zeremonie folgte, bleibt weiterhin im Unklaren. „Es gibt etwas, worüber ich mit Ihnen gern sprechen würde“, sprach Symington zu Forrestal und begleitete ihn privat auf der Fahrt zurück zum Pentagon. Was Symington sagte, ist nicht bekannt, aber Forrestal war nach der Fahrt bei Ankunft in seinem Büro tief erschüttert, sogar traumatisiert. Freunde Forrestals deuteten darauf hin, dass Symington etwas gesagt hatte, was „die letzten verbleibenden Verteidigungen Forrestals zunichte machte“. Als jemand einige Stunden später Forrestals Büro betrat, nahm der ehemalige Verteidigungsminister es gar nicht zur Kenntnis. Statt dessen saß er steif an seinem Schreibtisch, starrte an die kahle Wand und wiederholte zusammenhangslos mehrere Stunden lang den Satz „du bist ein loyaler Kollege“.



*[18.9.1947: Stuart Symington wird als erster Luftwaffenminister der Nation vereidigt.  
Forrestal wirkt beunruhigt.]*

Forrestal wurde nach Hause gebracht, aber die Luftwaffe flog ihn kaum einen Tag später zum Haus von Robert Lovett (einem zukünftigen Verteidigungsminister) nach Hobe Sound, Florida. Forrestals erste Worte waren: „Bob, sie verfolgen mich.“ Er traf sich mit Dr. William Menninger von der Menninger-Stiftung und einem Berater des Generals des Ärztstabs der Armee. Captain George N. Raines, Chefspsychologe am US-Marinekrankenhaus in Bethesda, kam bald darauf an. Es ist nicht genau klar, was sich während Forrestals kurzem Aufenthalt in Florida ereignete. Eine Geschichte Pearsons besagte, Forrestal hätte mehrere hysterische Episoden und mindestens einen Selbstmordversuch gehabt, weil er sich sicher war, die Kommunisten würden eine drohende Invasion planen. Menninger leugnete dies völlig. Er sagte, dass Forrestal ihm bei seiner Ankunft erzählt habe, sich am Tag zuvor „einen Gurt um den Hals gelegt zu haben, mit der Absicht, sich zu hängen, der Gurt aber gerissen wäre.“ Jedoch fand Menninger weder Anzeichen an Forrestals Hals oder Körper noch fand irgendjemand einen gerissenen Gurt irgendeiner Form. Menninger schätzte Forrestals Behauptung als Alptraum ein. Das ist alles, was wir mit Sicherheit wissen können.

Am 2. April 1949 flog Forrestals Crew ihn „aus Sicherheitsgründen“ nach Bethesda. Während der Fahrt vom Luftstützpunkt zum Krankenhaus versuchte Forrestal mehrmals, das fahrende Auto zu verlassen und wurde mit Gewalt davon zurückgehalten. Er sprach von Selbstmord, davon, ein schlechter Katholik zu sein und einige male von denen, „die versuchen, ihn zu kriegern.“ Er wurde unter der Obhut von Raines ins Bethesda aufgenommen, der Forrestals Erkrankung als Verdeckte Melancholie diagnostizierte, ein Zustand, der manchmal bei Leuten auftaucht, die ihr mittleres Alter erreichen und die ihr Leben als Versagen betrachten. Bei seiner Ankunft im Bethesda verkündete Forrestal, dass er nicht erwarte, diesen Ort lebend zu verlassen. Durch eine höchst ungewöhnliche Entscheidung bei einem selbstmordgefährdeten Patienten wurde Forrestals Arzt von den „Leuten aus dem Zentrum“ (z.B. Agenten für nationale Sicherheit) instruiert, ihn in der VIP-Suite im 16. Stock einzuquartieren.



*[Bethesda Marinekrankenhaus]*

Inzwischen hatte man Forrestals persönliche Tagebücher, die aus Ringbüchern mit insgesamt 3000 Seiten bestanden, aus seinem ehemaligen Büro entwendet und ins Weiße Haus gebracht, wo sie im nächsten Jahr verblieben. Das Weiße Haus behauptete später, Forrestal hätte Truman gebeten, die Tagebücher in Gewahrsam zu nehmen. Solch eine Behauptung ist, ehrlich gesagt, absurd. 1948 hatte sich Forrestal zunehmend von Truman entfremdet. Vor der Wahl hatte er sich sogar privat mit führenden Republikanern getroffen, um seine Zukunft mit der Dewey-Regierung zu sichern. Truman feuerte ihn dann plötzlich zugunsten von Johnson, einem Mann, der eindeutig nicht für diese Arbeit qualifiziert war. Forrestals Tagebücher enthielten sensible Informationen, über die Trumans Leute bescheid wissen wollten. Vermutlich hatten sie ausreichend Zeit, diese in den sieben Wochen während Forrestals Krankenhausaufenthaltes zu überprüfen.

Während Forrestals Krankenhausaufenthaltes war der Zugang zu ihm streng begrenzt. Einmalige Besucher waren seine Frau, seine zwei Söhne, Sidney Souers (ein ehemaliger DCI, ausführender Sekretär des NSC und angebliche Mitglied von MJ-12)<sup>1</sup>, Louis Johnson, Truman und Kongressabgeordneter Lyndon Johnson. Menninger besuchte ihn zweimal. Obwohl Forrestal vermutlich erfreut darüber war, seine Söhne zu sehen, stand er keinem dieser Besucher nahe und hatte eine politische Abneigung gegen seine Regierungskollegen, die vorbeigekommen waren. Wie auch immer, es wurde Forrestal *nicht gestattet*, die Leute zu sehen, die er immer wieder zu sehen bat: seinen Bruder, einen Freund und zwei Priester.

Henry Forrestal, zum Beispiel, versuchte wiederholt, seinen Bruder zu sehen, was ihm verweigert wurde bis er drohte, sich an die Zeitung zu wenden und das Krankenhaus zu verklagen. Letztendlich konnte er seinen Bruder vier mal besuchen. Henry erzählte Raines und dem Krankenhauskommandanten, Captain B.W. Hogan, dass sein Bruder mit einem engen Freund, Monsignore Maurice Sheehy, zu sprechen wünsche. Hogan erwiderte, dass er sich dessen bewusst sei, aber es dennoch nicht erlauben werde.

Tatsächlich hatte Sheehy *sieben mal* versucht, Forrestal zu sehen. Jedes mal wurde ihm erzählt, der Zeitpunkt sei „nicht passend.“ (Welche Art von Krankenhauspolitik verweigert einem Patienten das Recht, einen Priester, Pastor oder Rabbi zu sehen?)

---

<sup>1</sup> DCI Director of Central Intelligence: Leiter der CIA

NSC National Security Council: Rat für nationale Sicherheit

Sheehan, ein ehemaliger Marinekaplan, stritt sich einige Male mit Raines und hatte den Eindruck, dass Raines auf Befehl handelte. Einem anderen Priester, Pater Paul McNally, von der Universität Georgetown wurde es ebenso untersagt, Forrestal zu sehen, wie mindestens noch einem anderen (nicht benannten) Freund des ehemaligen Ministers.

Im Mai noch ging es Forrestal besser. Als Henry ihn endlich zu sehen bekam, dachte er, sein Bruder „handle und spräche normal und intelligent wie jeder andere Mann, den ich kenne.“ Am 14. Mai 1949 entschied Raines, Washington in vier Tagen zu verlassen, um eine Versammlung der Amerikanischen Psychiatergesellschaft zu besuchen. Nach ihrem letzten Treffen am Morgen des Achtzehnten schrieb Raines, dass es Forrestal „viel besser ging als am selben Tag der vorigen Woche.“ Forrestal behielt seinen Schwung auch am 20sten und 21sten. Er zeigte keine Anzeichen von Depression, war gut gekleidet und hatte guten Appetit.

Aber je mehr Henry Forrestal darüber nachdachte, wie sein Bruder im Bethesda eingesperrt wird und ihm verweigert wird, Pater Sheehy zu sehen, um so mehr belästigte es ihn. Er entschied, seinen Bruder aufs Land zu bringen, um seine Erholung zu vollenden, und machte Zugreservierungen, um am 22. Mai nach Washington zurückzukehren. Er reservierte für diesen Tag auch ein Zimmer im Mayflower Hotel und rief dann das Krankenhaus an, um anzukündigen, dass er am 22. Mai ankommen werde, um seinen Bruder mitzunehmen.

Er war zu spät. Die offizielle Darstellung von Forrestals Tod ist wie folgt. Während der Nacht des 21./22. Mai war Forrestal um 1.45 Uhr morgens wach und kopierte einen Refrain von Sophokles' *Ajax* aus einem Buch von Weltliteratur. (Die *New York Times* fügte hinzu, Forrestal hätte um 1.30 Uhr geschlafen und wäre dann um 1.45 Uhr wach gewesen). Ein Mann vom Marinekorps namens Robert Wayne Harrison, Jr., der für das Bewachen von Forrestals Zimmer verantwortlich war, kam herein, wie er es alle fünfzehn Minuten tun sollte. Forrestal erzählte Harrison, er wolle kein Beruhigungsmittel, da er beabsichtige, lang auf zu bleiben und zu lesen. Harrison meldete Forrestals Weigerung dem Psychiater – Raines' Assistenten, Dr. Robert Deen – der im Nachbarzimmer schlief. Sie kehrten fünf Minuten später in einen leeren Raum zurück. Deen behauptete später, Forrestal habe Harrison auf einen „kurzen Botengang“ geschickt. Währenddessen spazierte Forrestal durch die Halle zur Küche, befestigte ein Ende seiner Bademantelschnur am Heizkörper, das andere Ende um seinem Hals, beseitigte ein dünnes Fliegenfenster und sprang aus dem 16. Stock. Die Schnur wickelte sich los und er fiel in seinen Tod, nachdem er beim Weg runter auf Teile des Gebäudes geschlagen war.

Forrestals letzte Biographen ließen die Möglichkeit eines Mordes außer Acht, indem sie den Tod des Ministers als „eine Serie zufälliger Ereignisse“ bezeichneten. Dennoch wurden Diskrepanzen in der offiziellen Selbstmordgeschichte niemals eindeutig gelöst, und viele Leute, die Forrestal nahe standen, glaubten sie nicht. Ein Biograph Forrestals aus den 60ern bemerkte, dass „sogar jetzt... bestimmte Details nicht öffentlich gemacht wurden“ und dass einige glaubten, Forrestals Tod sei „von vielen Individuen und Gruppen, die 1949 große Macht in den Vereinigten Staaten hatten, stark herbeigesehnt worden.“ Andere gingen weiter und behaupteten, dass Forrestal ermordet wurde. Henry Forrestal, einer davon, glaubte mit Sicherheit, „sie“ hätten seinen Bruder ermordet – sie seien entweder Kommunisten oder Juden

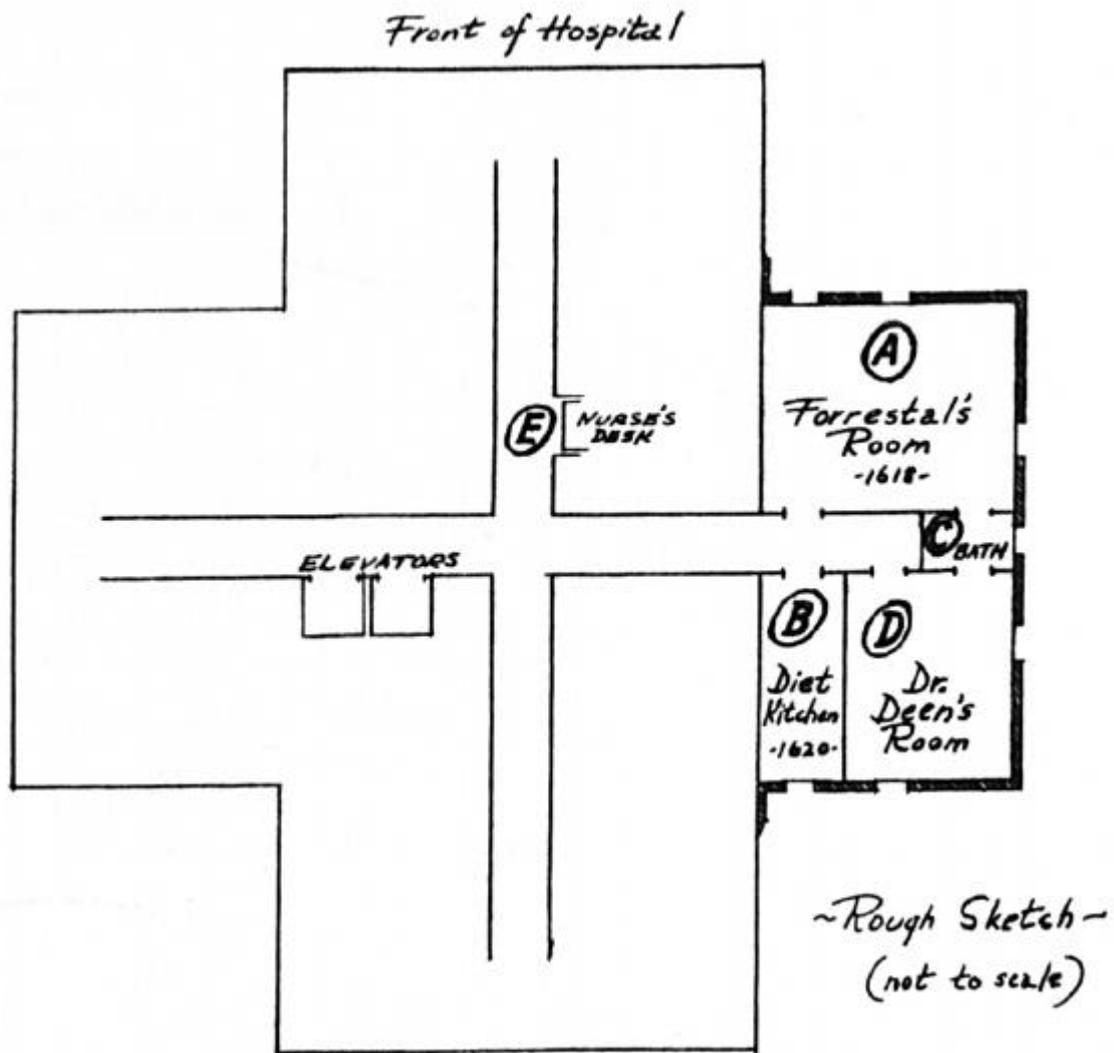
innerhalb der Regierung gewesen (Henry zog die jüdische Verbindung in Betracht, weil Forrestals Geopolitik ihm eine pro-arabische Stellung gab).

Pater Sheehy hatte Grund, einen Mord zu vermuten. Als er das Bethesda Marinekrankenhaus erreichte, nachdem er von Forrestals Tod erfahren hatte, näherte sich ihm ein erfahren-aussehender Mann des Krankenhauskorps durch die Menschenmenge. Mit einer tiefen, angespannten Stimme sagte er: „Pater, Sie wissen doch, dass Mr. Forrestal sich nicht selbst ermordet hat, oder nicht?“ Bevor Sheehy antworten oder nach seinem Namen fragen konnte, drängelten andere aus der Menschenmenge sich heran und der Mann verschwand schnell.

Es gibt einige merkwürdige Elemente hinsichtlich Forrestals letzten Augenblicken. Erstens, der junge Mann, der Forrestal bewachte – d.h. Harrison – war ein neuer Mann, jemand, den Forrestal nie zuvor gesehen hatte. Der gewöhnliche Bewacher während der Mitternachtsschicht war ohne Erlaubnis abwesend und, man erzählte sich, hatte sich in der Nacht zuvor betrunken. Harrison war die einzige Person, die in den Augenblicken vor seinem Tod mit Forrestal direkten Kontakt hatte und letzten Endes waren es nur seine Worte, auf die sich der offizielle Bericht stützte.

Ebenso schrieb Forrestal den Refrain von Sophokles nie zu Ende, sondern hielt in Wirklichkeit in der Mitte eines Wortes auf. Gut möglich, dass Forrestal das Fragment an diesem Abend gar nicht geschrieben hat, besonders, wenn er um 1.30 Uhr geschlafen hat. Wie begründet ist es, anzunehmen, dass er irgendwann zwischen 1.30 Uhr und 1.45 Uhr morgens aufstand, sich ein bisschen Schreibmaterial nahm, ein ödes Gedicht in einer großen Gedichtsammlung ausfindig machte, 17 Zeilen kopierte, seinen Bademantel anzog, die Halle zur Küche durchquerte, wo er sich seine Bademantelschnur eng um den Hals wickelte und verknotete und das lose Ende am Heizkörper unter dem Fenster befestigte, dann aufs Fensterbrett kletterte und sprang.

Es gibt ebenso einen merkwürdigen Widerspruch zwischen der Bademantelschnur, die fest um Forrestals Hals geknotet war, und der Annahme, dass er das andere Ende so lose am Heizkörper befestigte, dass es sich sofort löste und ihm erlaubte, ihn den Tod zu fallen. Dieser Heizkörper war ein ziemlich ungläubwürdiger Galgen: er war etwa 60 cm lang, das obere Ende war 15 cm unter dem Fensterbrett, und er war an der Wand befestigt, wobei das untere Ende gut 40 cm über dem Boden lag. Aber es gab keinen Beweis, dass die Bademantelschnur jemals an erster Stelle an dem kleinen Heizkörper befestigt wurde. Wenn die Schnur unter Forrestals Gewicht gerissen wäre, hätte man das eine Ende immer noch am Heizkörper gefunden. Die Schnur riss nicht, wie auch immer, und es gab kein Anzeichen am Heizkörper, das darauf hinwies, dass sie dort befestigt wurde.



[Zeichnung des 16.Stocks des U.S. Marinekrankenhauses in Bethesda. Forrestals Zimmer (A) teilte sich ein Bad mit dem behandelnden Arzt; er fiel durch ein kleines, ungesichertes Fenster in der Küche (B).]

Außerdem, wenn Forrestal sich hätte umbringen wollen, warum wählte er ein kleines Fenster, indem er sich an einem Heizkörper verankerte, wenn er es sich doch viel leichter gemacht hätte bei einer Tür oder einer stabilen Befestigung, so wie der Stange des Duschvorhangs in seinem eigenen Badezimmer? Auf der anderen Seite, wenn Forrestal aus dem Fenster springen wollte, warum sollte er sich mit einer Schnur herumplagen? Warum nicht einfach springen, ein viel einfacheres Unternehmen? Zusammengefasst, wir wissen nicht, ob die Schnur *jemals* am Heizkörper befestigt war, aber wir wissen, sie war *fest* an Forrestals Hals befestigt.

Bei späteren Untersuchungen wurden schwere Kratzspuren am Fensterbrett und an der Zementierung entdeckt. Verfechter der Selbstmordtheorie behaupten, diese wurden durch Forrestals Füße verursacht während er durch seinen Hals am Heizkörper hing und vielleicht dadurch, dass er verspätet seine Meinung änderte und versuchte, wieder hineinzuklettern. Die Kratzspuren bestätigen so etwas jedoch nicht. Sie könnten ebenso gut durch einen Kampf mit jemandem verursacht worden sein, der versuchte, ihn aus dem Fenster zu stoßen.

Es gibt noch viele andere verdächtige Elemente an dieser Geschichte, so wie der Beschluss, Forrestal im 16.Stock einzuquartieren. Das war genau im Gegensatz zu dem, was die medizinische Meinung verlangte (das Erdgeschoss eines Nebengebäudes war die erste Wahl seiner Verwalter), welche jedoch von unbekanntem Personen in Washington unterdrückt wurde.

Ebenso war die offizielle Untersuchung von Forrestals Tod genau so eine Heuchelei wie die bei Präsident Kennedy 14 Jahre später. Das Krankenhaus stempelte seinen Tod als Selbstmord ab, bevor überhaupt eine Untersuchung stattfand; der Leichenbeschauer und Untersuchungsrichter beeilte sich, die Aussage des Krankenhauses zu bestätigen. In Fällen, in denen es auch nur eine geringe Wahrscheinlichkeit für einen Mord gibt, ist es normal für den Untersuchungsrichter, mit der Unterschrift eines Todeszertifikates zu warten, bis eine Ermittlung, eine Autopsie und eine gerichtliche Untersuchung abgeschlossen sind. Das geschah nicht. Da sich der Tod auf einem U.S. Marinegelände ereignete, untersuchte die örtliche Polizei nicht. Stattdessen verkündete der Leiter des Marineermittlungsausschusses sofort, er sei „absolut sicher“, dass Forrestals Tod „nichts anderes als ein Selbstmord sein könnte.“

Wenn wir die Möglichkeit eines Mordes einräumen, müssen wir fragen *wer* und *warum*? Die Sache mit den Finanzen ist nicht sehr glaubwürdig, weil sie zu der Zeit schon geregelt war, und besonders fraglich, da Forrestal nicht mehr im Amt war. Ein Verfechter der Mordtheorie beschuldigte Kommunisten innerhalb der US-Regierung, oder vielleicht sogar den sowjetischen KGB/GPU. Der Grund, so wurde behauptet, hätte mit Forrestals Tagebüchern und mit den Plänen für ein Buch zu tun, welches er nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus schreiben wollte. Forrestal *war* ausgesprochener Anti-Kommunist und könnte von Agenten der Sowjets möglicherweise als problematisch betrachtet worden sein. Überdies waren die Sowjets der Kunst inszenierter Selbstmorde nicht fremd. Natürlich waren es die Amerikaner auch nicht.

Aber es gibt mindestens noch eine Alternative in Betracht zu ziehen.

UFOs stellen das große Loch der zeitgenössischen Geschichte dar. Wir wissen wenigstens, dass es ein Thema großer Wichtigkeit für die Leute an der Spitze der amerikanischen nationalen Sicherheitspolitik war, trotz der nahezu vollständigen Abwesenheit öffentlicher Bemerkungen darüber. Es ist der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen, über den niemand zu diskutieren wünscht. Es gibt mehrere Gründe, eine UFO-Verbindung zu Forrestals Tod in betracht zu ziehen.

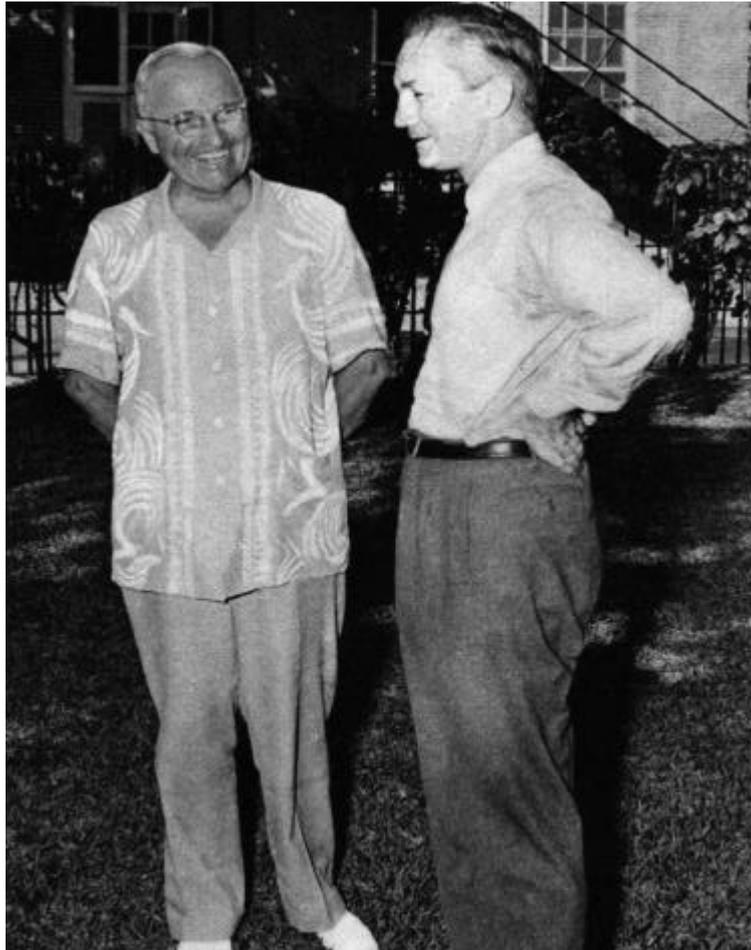
Zu aller erst machte Forrestals Position innerhalb der Verteidigungsbranche ihn *de facto* zu einer Schlüsselfigur bei der Formulierung der UFO-Politik. Aufgrund der großen Wichtigkeit, sogar Dringlichkeit, mit der dieses Thema in der Politikmachung während der späten 1940er Jahre verbunden war, müssen wir annehmen, dass Forrestal damit zu tun hatte. Die Empfindlichkeit des UFO-Problems bedeutete, dass Forrestals geistiger Verfall ein reales Sicherheitsrisiko darstellte. Man könnte sogar spekulieren, ob Forrestal eine Wahrheit über UFOs kennen lernte, die zu seinem Zusammenbruch beisteuerte.

Ziehen sie nach all dem die jüngsten Entwicklungen des UFO-Problems für die amerikanischen nationalen Sicherheitspolitiker in Betracht. 1948 (wenn nicht früher, z.B. Roswell) wurde es klar, dass die Sowjets nicht für UFOs verantwortlich waren, und auch die Amerikaner nicht. Es war gleichfalls klar, dass gut qualifizierte militärische Beobachter und Ausrüstung diese Objekte mit Geschwindigkeiten und Manövrierfähigkeiten beobachtet hatten, die mit der zeitgenössischen Technologie unmöglich gewesen wären. Im Frühling 1948 war White Sands Proving Ground in New Mexico die Bühne für eine außergewöhnliche UFO-Sichtung, die im geheimen vom wissenschaftlichen Beraterausschuss der Luftwaffe und Sicherheitspersonal in Los Alamos analysiert wurde. Das Untersuchungsteam entschied, dass UFOs von „allergrößter Wichtigkeit“ seien. In diesem Sommer ereignete sich noch *ein anderer* unglaublicher Fall, der in der berüchtigten „Einschätzung der Situation“ resultierte, welche die außerirdische These als eine Antwort zu UFOs darlegte. Dies wurde vom Luftwaffenkommandanten Hoyt Vandenberg in der Luft zerrissen. Genauso erhielt Präsident Truman in diesem Sommer von seinem Verbindungsoffizier bei der Luftwaffe, Oberst Robert Landry, regelmäßige Briefings über UFOs (in Abstimmung mit der CIA). Solche Briefings dauerten während der übrigen Zeit seiner Präsidentschaft an. Ende 1948 erschien das sonderbare und unerklärte Phänomen der „grünen Feuerbälle“ mit starker örtlicher Begrenzung über Los Alamos. Auch dies bekam *extreme* Aufmerksamkeit von Amerikas militärischer und wissenschaftlicher Elite und schien (und scheint) kein natürliches Phänomen zu sein. In Kürze, UFOs bedeuteten eine ganze Menge in Verteidigungskreisen und Forrestal stand im Mittelpunkt.

Zweitens ist Forrestals Beunruhigung darüber, von „fremd-aussehenden Männern“ verfolgt zu werden, eine gewöhnliche Beschreibung der bis zum klischeehaften legendären Men in Black. Er sagte nie deutlich, wer ihn seiner Meinung nach verfolge, jedenfalls nicht einheitlich. Andere vermuteten, dass er von Kommunisten, Juden und Insidern aus Washington spreche, konnten es jedoch nur vermuten.

Dann gibt es da noch die beunruhigende Verbindung zu Luftwaffenminister Symington. Richtig, Symington hielt Forrestal für einen Feind. Aber warum nahm Symington es auf sich, in dem Augenblick der Abwendung Forrestals von der Politik, inmitten eines spektakulären psychischen Zusammenbruchs, eine geheime Konversation mit Forrestal zu führen, die diesen völlig verwirrte? Das ist mehr als bloß konventionelle politische Strategie: Was sagte – oder tat – Symington zu Forrestal? Zumindest eine ältere militärische Persönlichkeit verband Symington mit einer Art von „UFO-Kontrollgruppe“, und das war General Arthur Exon, ehemaliger Basiskommandant der Wright Field Air Force Base bei einem 1990 geführtem Interview. Exon zufolge war Symington einer der „Ungeweihten Dreizehn“, einer von denen, die das meiste über Roswell wüssten. Forrestal, so sagte Exon, war ein anderer davon.

Eine auf dem UFO-Phänomen basierende Erklärung zeigt überraschend gut den kompletten Niedergang eines erfolgreichen und brillanten Menschen, und noch wichtiger, die Notwendigkeit, jemanden zum Schweigen zu bringen, dem nicht länger vertraut werden konnte.



[Truman und Forrestal im November 1948 in Florida, nach der Wiederwahl Trumans.  
Trumans Lächeln ist echt; Forrestals nicht.]

Vielleicht war Forrestals psychologischer Zustand so, dass er Selbstmord beging. Auch wenn die Fakten über seinen Tod nicht auf diese Schlussfolgerung deuten, wissen wir es in jedem Fall nicht genau. Aber betrachten Sie sich den Fall vom amerikanischen Journalisten George Polk. Polk untersuchte Korruption beim griechischen Militärregime, von deren Leuten er dann getötet wurde. Die Kommunisten wurden sofort beschuldigt, während Amerikas Geheimdienst- und Medienkreise wissend mit dem faulen Zauber mithielten. Oder 1953, nur ein paar Jahre später, als der amerikanische Experte für biologische Waffen, Frank Olsen, aus dem zehnten Stock des Startler Hotels in New York City „fiel“, nachdem er auf einem *sehr schlimmen* LSD-Trip war, Besitz der CIA, und er zum Sicherheitsrisiko wurde.

In den schlechten alten Tagen von Stalins Russland waren gefälschte Photos ein normaler, wenn auch primitiver Weg, die Geschichte aufzubessern. Amerikanische Methoden sind weniger primitiv, aber nicht weniger normal.

---

Anmerkungen: Vielleicht nicht überraschenderweise gibt es herzlich wenig Quellen über Forrestal. Siehe Arnold Rogow, *James Forrestal, A Study of Personality, Politics, and Policy* (MacMillan, 1963); Townsend Hoopes & Douglas Brinkley, *Driven Patriot: The Life and Times of James Forrestal* (Knopf, 1992); das extrem seltene

Cornell Simpson, *The Death of James Forrestal* (Western Islands Publishers, 1966);  
und das extrem aufgearbeitete *The Forrestal Diaries* herausgegeben von Walter Mills  
(Viking Press, 1951).